

Stroharbeiten.



ausende von englischen Weibern und Kindern finden leichten und ziemlich einträglichen Broderwerb in Anfertigung von Geflechtem aus einheimischen oder eigens für diesen Zweck importirtem Weizenstroh, und nicht selten wenden sich auch ältere Männer, nachdem sie in sonstigen Berufen dienstuntauglich geworden, dieser Beschäftigung zu. Es sind die dem Londoner Markte nächstgelegenen nordöstlichen Grafschaften von Bedfordshire, Hertfordshire, Buckinghamshire und Essex, wo diese Art von Hausindustrie am verbreitetsten ist (in den Ortschaften Luton, Dunstable, Hitschin und St. Albans), während London theilweise schon begonnen hat, deutsche, französische und amerikanische Nähmaschinen für diesen Fabrikationszweig in Gang zu setzen. Im Ganzen mögen 50,000 Paar meist weibliche Hände engagirt sein; Knaben verlassen gewöhnlich, wenn sie das 10. oder 12. Lebensjahr erreicht, diese Beschäftigung, so dass die Zahl der erwachsenen männlichen Arbeiter in dieser Branche kaum viel mehr als 2000 betragen mag. Hingegen werden Kinder beiderlei Geschlechts in dem allerzartesten Alter, wenn sie kaum noch recht sprechen und gehen gelernt, schon in die »Flecht-
schule« geschickt, meist eine dumpfe, übelventilirte, finstere Stube, in welcher eine alte Lehrerin, mit einem langen Stabe bewaffnet, die Aufsicht führt und von ihrem Sitze aus den Kleinen auf die zarten Finger klopft, wenn deren Arbeit nicht gehörig und rechtzeitig vorwärts schreitet. Für diesen Kunstunterricht wird 1 bis 2 pence pro Woche und Kopf gezahlt, bis, nach wenigen Monaten